Halle und Umgegend.

Halle, 27. Nov.

— Heute finden in den fünf städtischen Bezirken die Stadtverordneten-Wahlen der 3. Abtheilung statt. Soweit wir beobachten konnten, war die Betheiligung an der Wahlhandlung durchgehends eine viel stärkere als in früheren Jahren, wozu einmal die Einrichtung von fünf verschiedenen Wahllokalen für die einzelnen Bezirke, dann aber auch die Verschiedenheit der Kandidaturen und das erstmalige Eintreten der Sozialdemokratie in den Wahlkampf den Anlaß gegeben hat. Ueber den Ausfall der Wahlen berichten wir in dieser Beilage unter „Letzte Nachrichten."

— Auf den von der hiesigen Universitäts-Verwaltung zum Schutze des Physikalischen Institutes gegen äußere Einflüsse erhobenen Protest gegen die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Straßenbahnlinie Gr. Ulrichstraße hat, wie wir erfahren, nunmehr auch der Herr Eisenbahnminister, welchem nach dem Gesetze über den Ausbau und den Betrieb von Kleinbahnen die endgiltige Entscheidung in der Angelegenheit zusteht, Stellung zu der Sache genommen. Aeußerem Vernehmen nach soll der Herr Eisenbahnminister v. Thielen den Herrn Regierungspräsidenten v. Diest zu Merseburg angewiesen haben, von der Straßenbahn-Gesellschaft zunächst die Unterstellung unter das Kleinbahngesetz zu verlangen. Ferner soll der Hr. Regierungspräsident ein etwaiges Gesuch um Genehmigung der Einführung des elektrischen Betriebes auf der Straßenbahn zurückweisen und den Nachweis verlangen, daß die Beobachtungen im Physikalischen Institut durch die Starkstromanlage der Straßenbahn in keiner Weise beeinflußt werden. Hierüber erbittet sich der Hr. Eisenbahnminister Bericht, indem er sich die Prüfung und Entscheidung persönlich vorbehält. Die Thatsache, daß der Hr. Eisenbahnminister v. Thielen der Angelegenheit persönliche Aufmerksamkeit widmet, ist ein Beweis von der allgemeinen und wichtigen Tragweite der Entscheidung, sie kann die Hoffnung bestärken, daß die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Straßenbahn durch den Einspruch der Universitätsverwaltung für die Dauer nicht aufgehalten werden kann.

— Der Magistrat hat seine Bemühungen, eine Eisbahn zu schaffen, welche Kindern unbemittelter Eltern zur unentgeltlichen Benutzung freigegeben wird, fortgesetzt und wiederholten Unterhandlungen mit Hrn. Köcker in Giebichenstein von diesem das Angebot erhalten, daß derselbe zu dem gedachten Zwecke von der Eisbahn auf der Ziegelwiese nicht nur 2000 qm, sondern eine Fläche von 25,000 qm, d. h. rund 10 Morgen zur Verfügung stellt. Damit scheint dem Bedürfnisse nach dieser Seite hin ausreichend Rechnung getragen zu sein.

— In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung des Gewerkvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Dunker) wurden folgende Mitglieder für das nächste Jahr in den Vorstand gewählt: Herberger 1. Vorsitzender, Gerade Stellvertreter, Herbst Schriftführer, Sauerwein Kassirer, Patzschke und Köcker Revisoren, Bergfeld Bibliothekar, Stahlmann und Dobrint Ortsverbands-Vertreter. Aus dem Jahresbericht des Kassirers ist zu entnehmen: Einnahme im Gewerkverein: 681,47 M., Ausgabe 657,81 M., davon für Arbeitslosen-Unterstützung 163,75 M. In der Invalidenkasse: Einnahme 302,40 M., Ausgabe an 2 Invaliden 900 M. (das fehlende wurde aus der Hauptkasse zugeschossen). In der Begräbnißkasse: Einnahme 607,23 M., Ausgabe 243,19 M. In der Krankenkasse: Einnahme 2276,45 M., Ausgabe an Krankengeld 1403,50 M. Die Mitgliederzahl ist von 121 auf 133 gestiegen. Die Bibliothek enthält gegenwärtig 214 Bände und ist sehr viel benutzt worden. In betreff der Invalidenkasse wurde bekannt gegeben, daß sich dieselbe aufgelöst habe, aber nicht wie von sozialdemokratischer Seite behauptet wird, infolge des schlechten Standes der Kasse, sondern auf besondern Wunsch der Mitglieder, da seit dem Inkrafttreten der staatlichen Alters- und Invaliditätsversicherung keine Zunahme der Mitglieder erfolgt sei. Das Vermögen von rund 450,000 M. wurde an nahe 6000 Mitglieder vertheilt, es erhielte somit jedes Mitglied seine Beiträge nebst Zinsen zurück. Weiter wurde mitgetheilt, daß die Auszahlung der gesparten Gelder in der Frauensparkasse am 10. Dezember abends im Vereinslokal erfolge. Am Schlusse der Versammlung gab der Vorsitzende noch bekannt, daß sich in Giebichenstein ein neuer Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter gegründet habe und den besten Erfolg zeige.

— Vor einem leider nur in mäßiger Menge erschienenen Publikum entrollte gestern der Rhetor der Berliner Urania, Herr C. Bergmann, ein anziehendes Bild einer Reise von Bremen nach New York. Die Darstellungen der Reiseerlebnisse und Eindrücke wurden wirksam unterstützt durch vorzüglich gelungene Bilder, welche mittels eines Projektionsapparates (Laterna magica) in reisenhafter Größe auf eine weiße Wand projizirt wurden. Als Einleitung und um den riesigen Fortschritt zwischen der Technik vergangener Zeiten und der Gegenwart zu veranschaulichen, wurde die kleine Flotte des Columbus (Abfahrt von Palos und Ankunft auf Guanahani) vorgeführt und sodann zum eigentlichen Thema übergegangen. Eine für den Zuschauer höchst ungefährliche Oceanfahrt auf einem transatlantischen Lloyddampfer läßt uns die ganzen Reize und Gefahren der Wirklichkeit einer solchen Fahrt vor Augen treten, und auch in die Tiefen des Meeres gewinnen wir einen Einblick, indem uns die ungeheuerlichen Bewohner der Meeresgründe ihre Photographie überreichen. Von New York geht es dann an den Niagarafällen vorüber, dessen unvergleichlich schöne malerische Ausführung bei jedem Zuschauer gewiß den größten Beifall gefunden hat, nach Chicago zur Weltausstellung, wo uns der Herr Rhetor „sitzen" läßt. Gänzlich wegfallen dürfte das Bild Nr. 14: Speisesaal. Das Bild erscheint uns verunglückt in der Wahl und in der Ausführung; letztere erinnert in der Farbengabe an die Koloratur der Neu-Ruppiner „Schlachtengemälde" und an den Kommerzienrath, der den Maler anweist, bei seinem Oelporträt die Farben nur recht dick aufzutragen, er habe es ja dazu. Die Wahl aber ist darum unglücklich zu nennen, weil es unser ganzes Mitleid herausfordern muß, wenn man einen Kellner minutenlang auf einem Beine stehen sehen muß, wie er sich vergeblich bemüht, aus einer zwischen die Knieen geklemmten Weinflasche einen Kork herauszuziehen und dazu ein Gesicht schneidet, als ob er saure Gurken und Gose genossen hätte. Im übrigen aber ist die Wiedergabe tadellos und dem Unternehmen darum ein recht volles Haus zu wünschen.

— In der letzten Sitzung des Giebichensteiner Lehrervereins sprach Lehrer Sack über die H. Rother'sche Broschüre: „Die Bedeutung des Unbewußten im menschlichen Seelenleben." und stellte folgende, im einzelnen erläuterte Sätze zur Besprechung: Das Unbewußte — der Begriff deckt sich ungefähr mit Leib und seinen Funktionen — ist während der irdischen Laufbahn die beständige Basis des bewußten Lebens. Während im Anfang des embryonischen Daseins das Unbewußte die Alleinherrschaft besitzt, beginnt erst nach der Geburt, stufenweise wechselnd, das bewußte Leben. Immer aber wird dabei letzteres vom ersteren weit übertroffen an Umfang, Sicherheit, Ausdauer. Der Schlaf, diese periodische Rückkehr des Bewußten in den primären Zustand, ins Unbewußte, muß deshalb das bewußte Leben einerseits stärken und kräftigen, anderseits auch klären und die versunkene Gedankenwelt — der Grund ist „das Einverleibtsein des Unbewußten ins Allgemeine" — mächtiger gestalten. Zwischen den beiden Gebieten der menschlichen Wesenheit, dem Unbewußten und dem Bewußten, findet eine gegenseitige Beeinflussung, eine beständige Wechselwirkung statt. Ins Unbewußte versunkene Vorstellungen sind entweder der Willkür des Menschen entzogen (Vergessen), oder sie sind mit Hilfe der Ideenassoziation reproduzirbar (Besinnung). Bricht der gesammte leibliche Organismus zusammen, so schwinden die Bedingungen, unter denen das bewußte Leben sich erhalten kann, der Mensch stirbt. — Bei der Besprechung erblickte die Versammlung den Werth dieser Schrift darin, daß in derselben die große Bedeutung des Leibes für eine gesunde Seele festgestellt wird und folgert aus den Ausführungen des Verfassers, für den Unterricht u. a., daß der Uebung im Schulbetriebe ein breiter Raum zu geben sei, wenn die geistigen Thätigkeiten sich mit Sicherheit vollziehen sollen. Des Verfassers Schrift, die sich in scharfen Gegensatz zum Dualismus, aber auch zum Materialismus setzt, soll in Umlauf gesetzt werden.

— In der vergangenen Woche starben hier 43 Personen (einschl. 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Auswärtsfremden), und zwar an Blutleiden 1, Diphtherie 9, Hirnhautentzündung 2, Schlaganfall 1, Abzehrung 1, Lungenentzündung 4, Lungenschwindsucht 4, Keuchhusten 1, eingeklemmten Bruch 1, englischer Krankheit 1, Keltkopftuberkulose 1, Leberkrebs 1, Magenkrebs 1, Darmkatarrh 2, Schwäche 2, Herzembolie 1, Magengeschwür 1, Altersschwäche 1, Herzschlag 1, Bronchitis 1, Brechdurchfall 1, Herzfehler 1, Luftröhrenentzündung 1, Gebärmutterkrebs 1, Lungenchron. Nierenentzündung 1, an den Folgen schwerer Verletzung 1.

— Der Inhaber des Cigarrengeschäfts Breitestraße 30, J. Leutner, merkte seit einiger Zeit, daß nach Besuch einiger kaum der Schule entwachsener Burschen, welche bei ihm Cigarren kauften, auch noch andere nicht bezahlte verschwanden. Bisher konnte er die Diebe nicht ermitteln; erst gestern gelang es der Aufmerksamkeit einiger im Laden anwesenden Herren, drei Burschen in demselben Augenblicke abzufassen, als sie wieder eine größere Portion Cigarren verschwinden lassen wollten. Zwei der jugendlichen Diebe entkamen; der dritte konnte der Polizei überwiesen werden.

— In vergangener Nacht gegen 12 Uhr kam es in einer Gastwirthschaft in der Gr. Brauhausgasse zwischen einer Anzahl Gästen zu einer Schlägerei, bei welcher Biergläser, Billardqueus 2c. eine Rolle spielten. Ein Comptoirist und ein Tischler erhielten dabei erhebliche Verletzungen am Kopfe und mußten sich deswegen in ärztliche Behandlung begeben.

— In Befolgung einer landespolizeilichen Verfügung, wonach Zigeuner, sobald dieselben sich zu größeren Trupps vereinigt haben, festzunehmen und nach ihrer Heimath abzuschieben sind, wurde von dem Amtsvorsteher zu Holleben ein 16 Köpfe starker Trupp österreichischer Zigeuner angehalten und mittels Bedeckung der hiesigen Polizeiverwaltung behufs Weitertransports überliefert. Hier erhielten die Leute warmes Mittagessen.

Stadt-Theater.

Die Walküre. Erster Tag aus Richard Wagner's „Ring des Nibelungen."

Die gestrige Aufführung der „Walküre" hinterließ in der Hauptsache einen Eindruck, welcher der guten Qualifikation unseres Opernensembles ein ehrendes Zeugniß ausstellte. Mit leuchtender Schärfe hoben sich insbesondere die Verkörperungen der Brunhilde (Frau Caliga-Ihle) und Wotans (Herr Bachmann) ab. Die Vertreterin der zuerst genannten Partie erfaßte jede Situation mit künstlerischem Ernst; jeder Scene verlieh sie überzeugungsvolle Momente; in jedem Bilde modifizirte sich der hinreißende Schwung im Ausdruck des schönen Organs zu wohlerwogenem Verhältniß; durch jede der Einzelheiten wehte ein Zug fesselnder Innerlichkeit und begeisterungsvoller Gestaltungskraft, der den Zuhörer in den Bann beständiger Antheilnahme an dem Schicksal des „kühnen, herrlichen Kindes" zwingen mußte. Schon in den ersten Scenen mit Wotan bot die Künstlerin Vorzügliches; hier ergänzte sich ihre Darstellungskraft mit der ungemein tiefen Auffassung der Gestalt des verzweifelnden Gottes, des Schützers der Verträge, der durch Vertrag selbst zum „Unfreiesten aller" geworden, des gramvollen Herrschers in Walhall, welcher nur noch Eines wünscht: das Ende! durch Herrn Bachmann zu ungetrübter Harmonie. Die Verzweiflungsscene: „Götternoth! Götternoth!..... Der Traurigste bin ich von allen!" konnte packender, illusionsgerechter durch den Sänger nicht ausgestattet werden; auch in der Scene mit Fricka (Frl. Rothe) ließ er keinen Wunsch des kritischen Hörers unerfüllt. Frl. Rothe konnte hier allerdings, ohne der Hoheit in Haltung, der weiblichen Würde im Ausdruck Abbruch zu thun, den minnischen Conturen größere Mannigfaltigkeit verleihen; sie naht ja nicht allein als die Schirmerin der Ehe, sondern aus ihr spricht auch der Haß des eifersüchtigen Eheweibes gegen den Welsungen Siegmund. Stimmlich fand sich Frl. Rothe aber recht zufriedenstellend mit ihrer Rolle ab. In noch höherem Maße eignete der gesanglichen Leistung Fräulein Breuer's als Sieglinde biegsame Kraft und reicher Wohlklang; besonders im zweiten Akt steigerte sich die Ausgiebigkeit ihres Organs zu hinreißender Wucht, und die strebsame Sängerin bot hier auf jeden Fall eine Sieglinde, der hohe Anerkennung nicht vorenthalten werden darf, eine Leistung, welche als neues günstiges Prognostikon für die Zukunft ihres ausgesprochenen Talentes hingenommen sein will. Im 1. Akte gab sie sich freilich noch manchmal zu märchenhaft und traf die Grundstimmung, welche jene beim ersten Erschauen des ertrümmten wahren Geliebten hell aufflammende Liebe in Stimme und Geste beherrschen muß, nicht recht. So kam z. B. die Liebesscene im 1. Akt nicht ganz zur erhofften Wirkung. Hier hätte allerdings auch Herr Armbrecht als Siegmund mehr Temperament entfalten sollen, denn wenn auch Siegmund's Recken gestalt in Hrn. Armbrecht's äußerer Erscheinung die passende Vertretung findet und wenn der Darsteller auch versteht, das Gebahren Siegmund's als „hehren Helden" fast immer treffend zu markiren, so muß er als Liebender und Geliebter selbstverständlicherweise die kühle Reserve schon bei Seite lassen, in der er sich so gern gefällt, und in welcher er gestern die heißen Liebeslaute Sieglinden's mit demselben Gleichmuthe aufnahm wie die Todesverkündigung durch Brunhilde. Auch gesanglich vermochte Hr. Armbrecht die hinreißende Poesie der erwähnten Liebesscene nicht ganz zu erfassen. Will der Sänger überhaupt die Rolle wahrhaft künstlerisch ausgestalten, so wird er sie erst musikalisch und textlich fest in sich aufnehmen müssen, damit die soufflirende Stimme seltener sich gezwungen sieht, in so störender Weise einzugreifen, als es gestern der Fall war. Einige Scenen, u. a. die Schwerttaufe, führte er aber recht gut durch. Die Rolle des Hunding hatte in Herrn Gunther den bewährten Vertreter gefunden. Schließlich sei des Walküren-Ensembles gedacht, das seiner Sache sicher war. Das Orchester, welches Hr. Kapellmeister Reich gut leitete, und das etwas verstärkt worden war, spielte mit Aufmerksamkeit, welche aber bekanntlich gegen die Widerspenstigkeit manches Instruments nicht reit. C. U.

Geistliche Musik-Aufführung der Sing-Akademie.

In der ganzen Musikliteratur giebt es wohl noch kaum einen andern Text, der so viel Anziehung auf die Komponisten ausgeübt hat, als der der katholischen Todtenmesse. Seit den Tagen der großen niederländischen Meister, d. h. seit etwa vier Jahrhunderten, ist es eine Lieblingsaufgabe der Tondichter geblieben, in den Inhalt der Worte des Requiems sich zu vertiefen und von denselben sich zu musikalischen Schöpfungen begeistern zu lassen. So kommt es, daß das Requiem in den einzelnen Theilen seiner reichen Geschichte, treu und klar das musikalische Empfinden und Können der entsprechenden Zeitabschnitte wiederspiegelt. Die ältesten Todtenmessen sind alle Werke im reinen vokalen Stil, kaum aber ist die Instrumentalmusik über ihre erste Entwicklung hinaus gelangt, so werden auch ihre Ausdrucksmittel bei der Komposition des Requiems verwendet, und damit erscheint in allen wesentlichen Punkten bereits die Form geschaffen, in welcher diese Werke heute unserem Publikum gegenübertreten. Seitdem der eigentliche Text des Requiems durch die Aufnahme der Sequenz Dies irae erweitert worden ist, hat der äußere musikalische Bau der Todtenmesse keine Veränderung mehr erfahren. Die Komponisten haben sich indeß bemüht, die gegebenen Formen mit vollendetem Inhalt auszufüllen, indem sie je länger je mehr das Hauptgewicht auf die Sequenz verlegten und die Schilderungen des jüngsten Gerichts mit dramatischer Lebendigkeit und Schärfe unternahmen. Mozart und Cherubini stehen als die ersten in der Reihe dieser Tonsetzer; Verdi bezeichnet bis jetzt den Endpunkt. Unserem Publikum scheinen eigenartige Verhältnisse nur die Bekanntschaft der beiden ersten Meister zu gönnen, deren Werke früher abwechselnd von unseren Chorinstituten in zäher Reihenfolge zum Todtensonntage dargeboten wurden. In diesem Jahre war es wieder Mozart, der einer erhebenden Versammlung Erbauung und Trost schuf; das andachtsvolle Kyrie von Beethoven's Missa solemnis leitete das Konzert ein.

Die Aufführung war von Herrn Universitätsmusikdirektor Reubke in allen Einzelheiten mit sorgsamer Hand vorbereitet und machte deshalb in ihrer Gesammtheit einen wohlthuenden, tiefgehenden Eindruck. Die Chöre waren sicher, lebendig und schlagfertig und folgten den Intentionen ihres Leiters mit anerkennenswerthem Eifer, so daß die verschiedenen Abschnitte des schönen Werkes in Klarheit und Schöne zu Gehör gelangten. Ueber Tempoanahme und einige andere Kleinigkeiten will ich nicht mit Hrn. Musikdirektor Reubke rechten. Derartige Dinge unterliegen immer mehr oder weniger individueller Auffassung und gewinnen ihr Daseinsrecht durch die Interpretation des Dirigenten. Die Bemerkung jedoch sei gestattet, daß das wundervolle Lacrymosa doch wohl in etwas breiteren Zeitmaßen von noch tieferem Eindruck auf das Gemüth des Hörenden ist. Die Solopartien wurden vertreten durch Frl. Martini, Frau von Knappstädt und die Herren Trautermann und Seidewitz aus Leipzig. Die Art der Verwendung der Solostimmen in dem Mozart'schen Werke enthebt mich der Besprechung des Einzelnen. Ihr Eingreifen gereichte der Aufführung entschieden zum Vortheil und gelangte besonders in dem Tuba mirum und Recordare zu schönen Wirkungen. Das Orchester bewies sich unter Herrn Reubkes Leitung recht tüchtig. Nach meinen Beobachtungen befindet sich in neuerer Zeit unser Stadtorchester hinsichtlich seiner Leistungen in aufsteigender Bewegung. Namentlich in der Noblesse des Klanges der einzelnen Instrumentalgruppen sind seit dem Vorjahre schöne Fortschritte sichtbar geworden, von denen ich zum Besten unserer hiesigen Musikverhältnisse hoffen will, daß sie nicht so bald zum Stillstand gelangen. Abgesehen von einigen nicht diskret genug vorgetragenen Stellen im Benedictus war die Orchesterbegleitung eine Zierde der Aufführung und verfehlte nicht, die Wirkung der Soli und Chöre zu erhöhen. Dr. W. K.

Hallescher Kolonialverein.

Sitzung vom 25. Nov.

Nachdem der Kassenbericht erstattet, wurde für das folgende Jahr der bisherige Vorstand wiedergewählt. Darauf erhielt das Wort Herr Lieutenant Schloifer zu seinen Ausführungen über Erlebnisse in Deutschostafrika. Zuerst wurde eine Schilderung des Lebens an der Küste, insbesondere in Bagamoyo, der größten Stadt, gegeben. Die ganze Küste ist gesichert durch Truppen und einige stationierte Kriegsschiffe; überall sind die Orte umgeben von grünen Wäldern und Plantagen, in denen Kaffee, Kakao u. A. gebaut wird. Eine Bahn von Tanga nach dem Kilimandscharo ist im Bau begriffen, viele Wege für Karawanen führen nach dem Innern und werden von sudanesischen Polizeibeamten bewacht. Das ganze Leben ist bequem und reich an Abwechslungen, besonders fehlt auch die Verbindung mit unserem Vaterlande durch regelmäßige Brief- und Zeitungspoften nicht. Viele europäische Gattinnen sind ihren Männern gefolgt. Zum Schutz gegen das Klima sind Wasserleitungen angelegt, bei eintr. Krankheit aber findet man sorgsamste Pflege in den Missionsstationen. Die Soldaten und Träger werden in den Stationen im Kriegsdienst und Tragen ausgebildet; ein Träger wird für den Weg nach den Seen mit 50 Mk., früher mit 200 Mk. bezahlt. Ein Träger trägt eine Last von 60 Pfund, außerdem noch Privateigenthum, zu dessen Fortschaffen allerdings oft Weiber und Kinder die Karawanen begleiten. 5—10 Träger stehen unter der Aufsicht eines Beamten und eine größere Zahl von diesen wieder unter einem Oberbeamten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung marschirt ein Trupp Soldaten, der auch das Desertiren verhindern soll. Wenn ein Träger sich entfernt, so nimmt er nie die Last mit. Die Wege entstehen von selbst und verfallen wieder, wenn sie nicht gebraucht werden; Brücken werden durch Baumstämme ersetzt, meistens aber ist man gezwungen, über den Fluß zu schwimmen. Wird ein Lagerplatz erreicht, so wird sofort das Vieh in einen eilligst hergestellten Hürdenzaum getrieben, der Koch geht dann an seine Thätigkeit, und bald brodelt auf dem durch Steine gebildeten Herd das Theewasser. Zum Thee ißt man kaltes Fleisch, während die Eingeborenen sich ebenfalls von Fleisch, oft in ungeheuren Mengen, und Reis nähren. Um das Zelt der Führer entsteht ein Dörfchen von Hütten der Eingeborenen; vor diesen sitzt man nach der Mahlzeit und plaudert in der Suahelisprache von Ulaia (Europa). Abends ist Appell; derselbe wird benutzt, um etwas zu exerzieren, die Posten einzutheilen und die Waffen nachzusehen. Das Einschlafen wird erschwert durch das Geschrei der Löwen, Hyänen, Frösche und anderer Thiere; nicht zum wenigsten aber auch durch das Plaudern, Singen und Tanzen der Neger, die noch lange in die Nacht hinein wachen. Morgens weckt ein Hahn, der eigens zu diesem Zwecke mitgeführt wird; ist Wasser vorhanden, so wäscht man sich, worauf der Aufbruch beginnt. Die Soldaten wünschen ihrem Vorgesetzten offiziell einen guten Morgen, und bei oft bitterer Kälte beginnt lautlos der Marsch. Erst wenn die Sonne sich zeigt, beginnt das Leben, man singt von den Großthaten der Europäer, bis allmählig die Mittagshitze alles wieder stumpf und träge macht. Oft fallen Träger dem Fieber und dem Uebermaß von Essen zum Opfer; sie bleiben unbeachtet am Wege liegen, bis sie abends die Hyänen holen.

Die Expedition, welche der Herr Vortragende mitmachte, nehm ihren Weg von Bagamoyo über den Kinganifluß, dessen Ueberschreiten mehrere Tage dauerte. Die Thiere müssen schwimmen und werden gegen die Krokodile durch fortwährendes Schießen in das Wasser geschützt. Hinter dem Fluß breitete sich eine große Wildniß aus, kein Dorf war zu erblicken, da die Eingeborenen sich aus Furcht vor Ausplünderungen seitens der Karavanen von den Straßen zurückziehen. Bald wurde die anmuthige Landschaft Uagara erreicht, wo viel Wild, Affen und Vögel zur Belebung des Landes beitrugen. Hier wohnen intelligente Leute, die aber in beständiger Furcht vor den benachbarten Wahehe leben. Gegen diesen gut organisirten Räuberstamm wird der Reichskommissar in nicht ferner Zeit einen Vernichtungszug unternehmen. Im Lande Ugogo erholte man sich von den früheren Strapazen. Die Stationen, welche unterwegs berührt worden, waren Kilessa, das von den Deutschen gegen die Wahehe gebaute Fort, und das noch wichtigere Mpapua. Dieses ist der militärisch wichtigste Punkt der Gegend und daher stark mit Mauern und von Kanonen gekrönten Bastionen befestigt; ein inmitten im Hofe befindlicher Brunnen giebt köstliches Wasser. Das Land Ugogo ist im Mittel 1000 m hoch und dicht mit Dorngestrüpp bewachsen, aus dem ab und zu der Baobab hervorragt. Der rothe Lateritboden ist fast ohne jeden Grashalm, und doch sieht das Vieh strotzend aus. Die Bewohner, die Wagogo, wohnen in Hütten aus Fach-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931127020/fragment/page=0001

werk und Lehm, ihre Kleidung besteht aus einem Ziegenfell, das um die Lenden gelegt wird. — Der Marsch führte weiter über das unbedeutende Unjanywira, ein aus Pappdhäusern bestehendes Dorf, nach Tabora, der größten Niederlassung mit europäischer Station. Die früher hier wohnenden Araber haben sich nach dem Tanganikasee zurückgezogen. Tabora liegt schon im Land Unjamwezi, einer waldreichen Landschaft, deren Bewohner träge sind. Die Frau muß arbeiten, und so wird zur Erhöhung der Arbeitskräfte Vielweiberei getrieben. Die Wohnungen sind von Euphorbiaceenhecken umgeben, die infolge des überaus giftigen Saftes dieser Pflanzen ein guter Schutz sind. In der Landschaft Ukuhma erblickte man zuerst den Victoriasee als fernen blauen Streifen und nach einer Wanderung von zweieinhalb Monaten war der Weg von Bagamoyo bis zum Ufer desselben zurückgelegt worden. Der See wurde erreicht bei der katholischen Missionsstation Bukumbi. In dem benachbarten Nyegesi wurden die Träger entlassen, leider so arm wie sie angeworben waren, denn sie hatten ihren ganzen Lohn verpraßt. Ueber den herrlichen Victoriasee selbst versprach der Herr Vortragende später berichten zu wollen.

Der Vortrag, der in einer außerordentlich fesselnden Weise eigene Erlebnisse darbot, wurde noch veranschaulicht durch eine große Zahl herrlich ausgeführter Photogramme und nicht zum wenigsten durch eine von der Deutschen Kolonialgesellschaft entworfene Kartenskizze, welche jedem Zuhörer eingehändigt wurde. Reicher Beifall war der Lohn für den Vortrag.

Gerichtsverhandlungen.

Heiligenstadt, 25. Nov. Gegen den Redacteur der „Eichsfeldia" war von dem als Redacteur des „Worbiser Kreisblattes" zeichnenden Herrn W. Krüger zu Worbis, Landrath Frantz, Amtsvorsteher Biermann zu Neumühle Anklage wegen Beleidigung durch die Presse erhoben. In einem Artikel des verklagten Blattes war bemängelt, daß das „Worbiser Kreisblatt" sich fortgesetzt der Pflicht der Wahrheit entziehe, weil es Falschmeldungen nicht berichtige. Ferner verwies die Korrespondenz auf die Breitenworbiser Diebstahlsgeschichte, und äußerte Verwunderung, daß der Schulze Adam, welcher nach unbestrittenen Zeitungsmeldungen (des „Nordhäuser Courier") den Diebstahl der Kachelschen 1000 Mark eingestanden habe, noch immer in Amt und Würden bleibe. Es wäre wohl besser gewesen, wenn Herr Amtsvorsteher Biermann die Untersuchung gegen Adam auf Grund seiner amtlichen und persönlichen Beziehungen zu demselben abgelehnt hätte; es wäre dann die Anrufung der Oberstaatsanwaltschaft wahrscheinlich vermieden worden. Das Gericht verurtheilte den Redacteur Kümenmuß wegen Beleidigung des Krüger und des Landraths Frantz zu 200 Mark und sprach ihn von der Anklage wegen Beleidigung des Amtsvorstehers Biermann frei. Die Verhandlung ergab manches Interessante. II. a erklärte Krüger, daß er die „Eichsfeldia" nicht lese, überhaupt habe er von der Richtigstellung einer Falschmeldung des „Worbiser Kreisblattes" nichts erfahren; seine „redaktionelle" Thätigkeit besteht darin, daß ihm die Korrekturabzüge vorgelegt werden. Wie der Redacteur Krüger zur Kenntniß des inkriminirten Artikels der „Eichsfeldia" gekommen ist wurde leider nicht klargestellt.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 26. Nov.

Wie von gewisser Seite aus im III. kommunalen Bezirk „in Wahl gemacht wird," möge ein kleiner Beitrag zur Geschichte der Entstehung des langen Namensverzeichnisses zeigen, das in der Sonnabend-Nr. unter dem Aufrufe des III. Bezirksvereins zu lesen war. Zu dem Lehrer H. in der Schwetschkestraße kommt ein Bote mit Wahlzetteln, die auf die Herren Graeb und Dr. Vorst lauten. Nachdem der Bote die Zettel abgegeben, bittet er noch um Namensunterschrift des Empfängers angeblich behufs Bescheinigung des Empfanges. Die Bogen, auf welchen schon eine Reihe Namen verzeichnet, tragen keine Zeile Text. Die Unterschrift erfolgt, und zum Erstaunen des Schreibers prangt sein Name unter dem ihm vollkommen unbekannten Wahlaufrufe. Wie mag die übrige Zahl „gesammelt" sein? Wer sind die Träger jener Namen ohne besondere Bezeichnung? Wer ist Sachse, Voigt, Wolf, Schröder, August Müller, E. Müller.

P.

In derselben Angelegenheit geht uns noch folgende Zuschrift zu, die wir zur näheren Beleuchtung der Sache hier folgen lassen:

Halle, 25. Nov.

In Nr. 554 Ihrer Zeitung (Abend-Ausgabe vom 25. d. M.) habe ich in einem Aufrufe an die Wähler zur Stadtverordnetenwahl der 3. Abtheilung 3. Bezirks zur Wahl der Herren E. Graeb und Dr. A. Vorst den Namen Schneevoigt gelesen. Da nach dem hiesigen Adreßbuche dieser Name nur einmal vertreten ist, erkläre ich hiermit, daß ich meine Unterschrift zum ausgesprochenen Zwecke nicht gegeben habe und ersuche hiermit dringend, eine hierauf bezügliche Berichtigung in der nächsten Nummer Ihrer Zeitung erfolgen zu lassen.

Die Verfolgung des Urhebers, welcher meinen Namen mißbräuchlich unter den Aufruf geschrieben hat, behalte ich mir vor.

Schneevoigt, Ober-Postsekretär a. D.,
Schwetschkestr. 3, II.

Obwohl eine Verpflichtung zur Veröffentlichung der beiden Zuschriften für uns nicht vorlag, glaubten wir dieselbe doch im Interesse der gewünschten Aufklärung unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen. D. Red.

Berliner Börse vom 27. November.

(Fernsprechdienst der Saale-Ztg.)

Von der Fondsbörse. Die Börse eröffnete sehr fest in Fonds, Oesterreichischen Kreditaktien und Eisenbahnen. Mexikaner setzten besser ein und haben sich im weitern Verlaufe um 1¾ Proz. gebessert; es heißt, dass in London der Abschluss einer neuen Anleihe perfekt geworden sei, worauf die heutigen belangreichen Käufe bei gesteigerten Kursen zurückzuführen sind. Die bessere Stimmung im Fondsmarkte war überhaupt mit dem flüssigen Geldstande zusammenhängend, es wirkte übrigens der heutige Ausweis der Reichsbank recht anregend. Im Bankenmarkte war der Verkehr recht still. Im späteren Verlaufe trat jedoch eine kräftige Erholung in Diskonto-Kommandit und Mittelbanken ein, zusammenhängend mit dem Ultimobedarf. Eisenaktien mässig behauptet, Kohlenaktien fest. Eisenbahnen durchweg behauptet, und Warschau-Wiener schwächer. Schiffahrtsaktien ruhig. Türkenloose still. In zweiter Börsenstunde Kurse gut behauptet, Fonds fest, heimische Anlagen stetig. Ultimogeld 4¾. Die Prämienerklärungen bewirkten Deckungen in Creditaktien.

Von der Getreidebörse. Die Stille im Geschäft hat den besseren Eindruck der festeren Depeschen aus Nordamerika nicht recht zur Geltung kommen lassen. Weizen hatte zwar einen kleinen Fortschritt, umgesetzt wurde jedoch so gut wie gar nichts. Einige Deckungen haben Roggen anfänglich eine Kleinigkeit aufgeholfen, später drückten hier die Anerbietungen auf entfernte Termine. Hafer blieb unbeachtet und nicht voll behauptet. Rüböl unbelebt und eher matt. Spiritus preishaltend, nur die Lokonotiz zeigte eine geringe Abschwächung.

Weizen Nov.-Dez. 143.50, April —.—, Mai 150.50 fester.
Roggen Nov.-Dez. 128.25, April —.—, Mai 130.25, ermattet.
Hafer Nov. 153.50, Nov.-Dez 153.50, Mai 144.75, schwach.
Rüböl: Nov.-Dez. 47.70, April-Mai 48.10, schwach.
Spiritus: (70erWare) loco 31.90, Nov.-Dez. 31.50, Mai 37.10, fest.

Kursnotirungen

vom

27. Nov. 2½ Uhr nachm.

Geldsort., Banknot. u. Coup.

Sovereigns		20,34ba
20 Franc-Stücke		16,20ba
Gold-Dollars		4,189
Imperials		— —
Belgische Noten		80,75B
Englische Banknoten		20,32½ba
Französische Noten		80,85ba
Holländische »		68,65ba
Italienische »		70,30B
Oesterreichische »	100 Fl.	162,55ba
Russische »	100 R.	213,85ba
Schweizer »		80,55G

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,70ba
do. do.	3½	99,70B
do. do.	3	85,25B
Preuss. Consol. Anleihe	4	106,40G
do. do.	3½	99,75ba
do. do.	3	85,25ba
Staats-Anleihe 1868	4	101,40ba
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,80ba
Barmer Stadt-Anleihe	3½	95,00ba
Berliner Stadt-Obl.	3½	97,30ba
do. do. 1852	3½	97,30ba
Hallesche Stadt-Obl.	3½	97,20ba
Magdeburger St.-Anl.	3½	— —
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	95,75ba
Landsch. Central	4	— —
do. do.	3½	86,30ba
do. do.	3	85,40ba
Ostpreussische	3½	95,90ba
Posensche	4	101,60ba
Sächsische	4	— —
Westpr. Ritsch.-L.I.B.	3½	95,60ba
Pommersche	4	102,70ba
Posensche	4	102,70ba
Preussische	4	102,90ba
Sächsische	4	102,75ba
Schlesische	4	102,70ba
Bremer Anl., 65, 87 u. 89	3½	96,70ba
Hamb. Staats-Rente	3½	97,10ba
do. Staats-Anl. 1866	3	84,00ba
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	— —
do. Staats-Rente	3	85,90ba

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5 %	—	47,75ba
do. innere do 4½ %	—	39,40ba
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	93,50ba
do. do. 1888	5	93,50ba
Buen.-Aires Gd A. 5000	—	33,00ba
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	— —
Chinesische Anleihe	5½	104,25ba
Egyptische priv. Anl.	3½	95,00ba
do. do. 4	4	102,00ba
Griech. Anl. 1881-84	5	26,90ba
do. kons. Goldrente	4	30,10ba
do. Monopol-Anl.	4	36,75ba
do. Gold-Anl. v. 1890	5	83,10ba
Italienische Rente	5	80,70ba
Lisb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	50,25ba
Mex. Anl. 1000 u. 500	6	— —
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	— —
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. Gold-Rente	4	95,50ba
do. Papier-Rente	4½	— —
do. Silber-Rente	4½	92,70ba
Port. Staats-Anl. 88—89	3	28,50ba
Röm. St.-Anl. II.-VIII.	4	74,50ba
Rumän. fund.	5	101,80ba
do. amort.	5	94,60ba
do. do. 1891	4	81,40ba
Russ. kon. Anl. 1880/85er	4	98,75ba
do. Gold-Rente 1883	6	102,40G
do. do. 1884	5	— —
do. kons. Eisenb.-Anl.	4	100,00ba
do. do. 5er	4	100,20ba

Russ. Orient-Anleihe II.	5	67,00B
do. do. III.	5	67,85ba
do. Nicolai-Oblig.	4	99,25B
do. Boden-Kredit	5	136,00ba
do. do. gar	4½	103,00ba
do. Centr.-B.-Pfdr. I. S.	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	95,80ba
do. do. 1890	3½	96,10ba
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	100,80ba
do. do. 1878	4	100,40ba
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,00ba
do. Rente 1884	5	72,50B
do. do. 1885	5	73,10B
Ungar. Gold-Rente 1000	4	93,80ba
do. do. 500	4	94,50ba
do. do. 100	4	94,60ba
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	101,80ba
do. do. 100	4½	101,80ba
do. Gold-Invest.-Anl.	5	— —

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	58,10ba
Altenburg-Zeitz	10½	191,00B
Dortmund-Gronau-E	4½	133,00B
Ludwigshaf.-Berbach	9½	223,75ba
Lübeck-Büchen	6⅔	135,25ba
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	108,00G
Marienburg-Mlawkaw	1½	69,00G
Ostpreussische Südbahn	4⅔	69,90G
Saalbahn	0	20,70ba
Weimar-Gera	0	9,80ba
Werrabahn	1,20	46,75ba

Ausland. Eisenb.-Stamm u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	20	570,75G
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
do. Westbahn	7½	— —
Dux-Bodenb. St.-A.	12	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	4½	102,80G
Graz-Köflach	7	119,25ba
Kaschau-Oderberg	4	88,25ba
Kronpr. R. St. Sch.	4⅔	— —
Lemberg-Czernowitz	6½	124,75G
Oesterr. Nordwestb.	5	— —
do. B. Elbethalb.	5⅔	— —
Südösterreich. (Lomb.)	⅘	41,60ba
Ivangor-Dombrowo	5	107,50G
Kursk-Kiew	1⅘	— —
Russ. Südwestb.	5,45	73,40ba
Warschau-Terespol	5	103,20ba
Warschau-Wien	17½	216,42ba
Canada-Pacific	5	72,10ba
Gotthardbahn	6	148,25ba
Ital. Mittelmeerbahn	5	86,00B
Lüttich-Limburg	0,6	24,70ba
Luxemb. Pr. Ilnr.	2⅔	55,00B
Schweizer Centralbahn	4,40	— —
do. Nordostbahn	5	— —
do. Unionbahn	2	73,25G

Bank-Aktien.

Berg.-Märk. B. I. Elberf.	7	127,25ba
Berliner Handels-Ges.	6	125,10ba
do. Bank	6	— —
Börsen-Handels-Verein	6½	128,60B
Bremer Bank Market	4½	100,60G
Breslauer Disk.-Bank	5	99,40G
do. Wechsl.-Bank	4½	94,60G
Darmstädter	5½	126,60G
Dessauer Landesbank	7	— —
Deutsche Bank	8	149,25ba
do. Effekt.-B. (Hahn)	5	107,50G
do. Genossenschaftsb.	4⅔	112,50G
do. Hypothekenbank	7	117,30G
Diskonto-Kommandit	6	166,25ba
Dresdener Bank	7	133,10ba
do. Bank-Ver.	6½	106,30G
Gothaer Zettelbank	5	110,25G
do. Grand-Kreditb.	3½	65,00G
do. do. junge	3½	91,10G

Leipziger Kreditanstalt	6½	171,60G
Maklerbank	5	167,50G
Meininger Hypothekenb.	6	109,40ba
Mitteldeutsche Kreditb.	4½	93,70B
Nationalb. f. Deutschl.	5	104,25ba
Nordd. Bank-Aktien	4½	123,20G
Oesterreich. Kredit ult.	9 26	— —
Petersburger Diskontob.	6	— —
do. Internationalb.	10	— —
Preuss. Boden-Kredit	7	124,75ba
do. Centr.-Bod.-Kr.	9½	156,80G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	155,30G
do. do. (Hübner)	6	103,30G
do. do. volle	6	105,25G
Realkredit-Bank	5	96,25G
Reichsbank	6 26	151,30ba
Russ. B. f. ausw. Handel	5	— —
Sächsische Bank	4½	115,10G
Schaaffhaus. Bank-Ver.	5	111,00ba
Schlesischer Bank-Ver.	5½	114,00B

Industrie- u. Bergwerks Aktien.

Allgem. Elektr. (Edison)	—	137,00G
Anglo-Kont. Guano	11⅔	144,75G
Anhalter Kohlen	4½	78,00ba
do. Maschinen	—	— —
Aplerbeck	7	197,00ba
Arenberger Bergwerk	40	— —
Berl.-Anh. Maschinen	—	121,00G
Berliner Bockbrauerei	0	52,00G
do. Böhm. Brauh	12	226,75G
do. Brauerei Königst.	4	105,30G
do. do. Patzenhofer	16	268,75G
do. do. Schultheiss	—	224,90ba
do. Union Gratwein	3	83,00G
do Elektricit. W.	—	150,50ba
Bismarckhütte	—	138,00ba
Bochumer Gussstahl	—	113,10G
Bonifacius Bergwerk	6	84,50B
Bresl. Eisenb.-W., Linke	10	146,50G
Breslauer Oelwerke	—	86,25G
Chemnitz. Masch. Zimm.	—	97,60G
Concordia Bergwerk	5½	— —
Cröllwitzer Papier	10	135,50ba
Dannenbaum	—	87,25G
Donnersmarckhütte	0	83,75ba
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	—	8,75G
do. Union St.-Pr.	1	48,60G
Egestorff-Salzwerke	8	131,60B
Eilenburger Kattun	0	64,50G
Eisenb. Thale St.-Pr.	—	84,10G
Eschweiler Bergwerk	—	78,60G
Freund Masch. conv.	—	220,00G
Gelsenkirchen Bergw.	9	138,60G
Glanziger Zuckerfabr.	22⅔	108,25G
Greppiner Werke	4	79,00G
Grosse Berl. Pferdeb.	12½	233,50ba
Gruson	—	— —
Hallesche Maschinen	35	304,00ba
Hamburger Packetfahrt	0	94,20G
Harkort St.-Pr. konv.	—	67,50G
do. Brückenb. konv.	—	128,50ba
do. do. St.-Pr.	—	146,50ba
Harpener Bergbau	—	127,00B
Hartmann, Sächs. M.-F.	6	135,10G
Heinrichshall	10	124,00B
Hibernia & Shamrock	5½	108,00ba
Hildebrand Mühlen	12	158,00G
Hörder-Hütten konv.	0	8,00ba
do. Stammprior.	0	24,50ba
Kaliwerke Aschersleben	10	138,10G
Kette Dampfschiffahrt	1	50,00G
Körbisdorfer Zuckerfab.	2½	97,60G

Lauchhammer konv.	—	85,60G
Laurahütte	—	100,40G
Leipz. Brauerei Reibeck	10	170,25G
Leopoldshall chem. Fb.	—	71,00G
Luise Tiefbau konv.	—	54,50G
do. do. St.-Pr.	—	— —
Magdeburger Bergwerk	20	232,50G
do. Pferdebahn	6	— —
Marienhütten. Kotzenau	—	— —
Massen Bergwerk	0	37,50ba
Meuden & Schwerte kv.	—	43,75G
do. St.-Pr.	—	50,00G
Norddeutscher Lloyd	1½	114,30ba
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1½	46,50G
do. Eisen-Industr.	4½	92,00ba
Phönix B.-Akt. Lit. A.	—	98,00G
do. abgest.	—	103,50G
Pluto, Bergwerk	11⅓	114,75ba
do. do. konv.	11⅓	122,50ba
Pomm. Masch. konv.	3⅓	60,25G
Riebeck Montanwerke	12	153,00 bzB.
Rositzer Kohlen	—	89,50G
do. Zuckerfabrik	3	70,75G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	— —
do. St.-Pr.	7	— —
Saline Salzungen	6⅔	101,50G
Schäffer Walcker	5	90,00B
Schlesische Cement	7½	133,25G
do. Zinkhütten	15	77,10G
Schwartzkopff	15	— —
Stadtberger Hütte	4	— —
Stassfurt, Chem. Fabr.	—	146,00B
Stettiner Cem. Bredow	2	80,00G
Stollberger Zink-Akt.	1	33,50G
do. do. St.-Pr.	8	101,25G
Sudenburg, Maschinen	14	77,00G
Thüringer Salinen	5½	81,50ba
Trust Aktien	—	124,90ba
Westeregeln Alkali	0	130,60G
Westf. Draht-Industrie	—	102,00B
do. Union St.-Pr.	—	137,75G
Wittener Guss	—	110,50G
Wurm-Revier	—	93,50G
Zeitzer Maschinen	26	231,00G

Wechsel.

Amsterd.-Rott.	100 Fl.	8 T.	168,65ba
Brüssel, Antw.	100 Fr.	8 T.	80,70ba
Kopenhagen	100 Kr.	10 T.	111,95ba
London	1 Lstrl.	8 T	20,37½ba
Paris	100 Fr.	8 T.	80,75ba
Wien	100 Fl.	8 T.	162,45ba
Schweiz	100 Fr.	10 T.	80,65ba
Ital. Plätze	100 Lire	10 T.	69,70ba
Petersburg	100 S. R.	3 W	212,50ba

Bank-Diskonto.

Amsterd. 5 Berlin 5 (Lomb. 5½ bzw. 6). Brüssel 3. London 3. Paris 2½. Petersburg u. Warschau 4½. Wien 4. Italien. Plätze 5. Schweiz 5. Skandinavische Plätze 5. Kopenhagen 4. Madrid 5. Lissabon 4.
Privat-Diskont 4¼.

Umrechnungs-Sätze.

1 Francs.	= 0,80 M.	1 M. Banco	= 1,50 M.
1 Lira	= 0,80 M.	1 Krone	= 1,125 M.
1 Lei	= 0,80 M.	1 Rubel	= 3,20 M.
1 Peseta	= 0,80 M.	1 Peso	= 4,00 M.
1 Gld. ö. W.	= 2,00 M.	1 Dollar	= 4,20 M.
1 G. sdd. W.	= 2,00 M.	1 Lstrl.	= 20,00 M.
1 G. holl. W.	= 1,70 M.		

Schluss-Kurse.

3 Uhr nachmittags.

Tendenz: fest.

Kredit	206,00	Buschtiehrader	215,50
Franzosen	125,25	Dux-Bodenbach	— —
Lombarden	42,00	Gotthardbahn	148,10
Diskonto-Kommandit	168,00	Dortmunder Union	48,00
Deutsche Bank	149,40	Laurahütte	100,50
Darmstädter Bank	126,60	Bochumer Guss	112,90
Handels-Gesellschaft	125,90	Harpener	126,20
Dresdener Bank	129,75	Gelsenkirchen	138,90
Nationalbank f. Deutschland	104,25	Hibernia	108,25
Marienburg-Mlawka	68,75	Trust	124,50
Ostpreussische Südbahn	69,50	Norddeutscher Lloyd	114,25
Warschau-Wien	216,60	Russische Noten	213,75

(Weitere Kursnotirungen befinden sich im nächsten Morgenblatt.)

Zucker.

Magdeburg, 27. Nov. [Orig.-Telegr.] Kornzucker excl., von 92proz. Rendement, alte —,—, neue 13,60. Kornzucker excl., 88proz. Rendement, alte 12,50, neue 12,80. Nachprodukte excl., 75proz. Rendement. 10,50. Ruhig. Brodraffinade I. 27. Brodraffinade II. 26,75. Gem. Raffinade mit Fass 27. Gem. Melis I. mit Fass 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. November 12,47½ bz., 12,55 Br., pr. Dezember 12,50 bz., 12,52½ Br., pr. Januar-März 12,65 bz., 12,67½ Br., pr. April-Mai 12,87 Gd., 12,90 Br. Stetig.

Hamburg, 27. Nov. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Nov. 12,45, per Dez. 12,50, per März 12,75, per Mai 12,92½. Stetig.

Letzte Telegramme.

Rom, 26. Nov. Bisher ist noch keine Entscheidung bezüglich der Kabinetskrise getroffen. Der König wird morgen mit dem Senator Saracco berathen.

Rom, 26. Nov. Heute abend 6 Uhr versammelten sich etwa 100 dem Arbeiterstande angehörige Manifestanten vor dem Palais der Deputirtenkammer und versuchten unter den Rufen: „Nieder mit den Dieben, nieder mit den Missethätern!" in das Palais einzudringen. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm einige Verhaftungen vor. Die Manifestanten versuchten sodann nochmals sich vor dem Telegraphenamte zu sammeln, wurden jedoch auseinandergetrieben.

Madrid, 26. Nov. Martinez Campos ist heute abend nach Melilla abgereist.

London, 27. Nov. Wie die „Times" aus Philadelphia meldet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten, da sie Admiral Mello als kriegsführende Macht anerkennt, beschlossen, bezüglich der Bildung einer Flotte für den Präsidenten Peixoto nicht zu interveniren.

London, 27. Nov. Nach einer Meldung der „Times" aus Teheran sind infolge eines Erdbebens in Tukan gegen 12,000 Menschen umgekommen. 2000 Leichen liegen noch unter den Trümmern. 50,000 Stück Vieh kamen ebenfalls um. Die Erderschütterungen dauern noch fort.

Washington, 26. Nov. Dem neuen Tarifentwurf zufolge, welcher morgen erscheint, wird der Zoll auf raffinirten Zucker von ½ auf ¼ Cent pro Pfund reduzirt. Roher Zucker bleibt zollfrei. Die Zuckerprämie wird jährlich um ⅛ Cent reduzirt, so daß dieselbe nach Ablauf von acht Jahren ganz aufhört.

Stadtverordnetenwahlen.

Halle, 27. Novbr. Die heute Nachmittag stattfindenden **Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung** haben folgendes Resultat ergeben:

1. Wahlbezirk. Abgegebene Stimmen 538, davon erhielten:
Kaufmann Richard Ahmann 283 Stimmen.
Handschuhfabrikant Merkwitz 122 „
Gastwirth J. Streicher (Soz.) 133 „
Ersterer ist somit gewählt.

2. Wahlbezirk. Abgegebene Stimmen 565, davon erhielten:
Regierungssammeister Hasse 209 Stimmen.
Postdirektor Schulze 121 „
Schneidermeister Albrecht (Soz.) 213 „
Zersplittert 22 Stimmen.
Stichwahl zwischen Hasse und Albrecht.

4. Wahlbezirk. Abgegebene Stimmen 741, davon erhielten:
Gastwirth Nesse 470 Stimmen.
Maurermeister Helser 473 „
Postdirektor Schulze 178 „
Bauinspektor Siegel 176 „
Tischler G. Schmidt (Soz.) 85 „
Restaurateur C. Schellenbeck (Soz.) 84 „
Die beiden Ersteren sind somit gewählt.

Aus dem 3. und 5. Bezirk lag das Wahlresultat bei Schluß des Blattes noch nicht vor.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von **von Eiken & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler (Trier) ● gegr. 1858 empfiehlt zum direkten Bezuge nur die besten Erzeugnisse: Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoffe. Musterausswahl (über 400 Proben) u. Auftrage über 20 ℳ franko.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931127020/fragment/page=0002